



Das Wasser des Harmersbachs, das jetzt noch beim »Geisteichwehr« herabstürzt, könnte nach Plänen der Bürger-Energiegenossenschaft E-Werk Mittelbaden einmal eine Wasserkraftanlage betreiben.

Foto: Dietmar Ruh

Wasserkraft statt Wasserfall

Bürger-Energiegenossenschaft E-Werk Mittelbaden plant Stromerzeugung beim Zeller »Geisteichwehr«

Eine Wasserkraftanlage am so genannten »Geisteichwehr« in Unterharmersbach soll nach den Plänen der Bürger-Energiegenossenschaft E-Werk Mittelbaden Strom erzeugen. Fördermittel vom Land vorausgesetzt, könnte sich schon in einem Jahr im Harmersbach eine Turbine drehen.

VON DIETMAR RUH

Zell a. H. Am Ende gab es am Montag rundum Zustimmung im Gemeinderat Zell zu den Plänen, am »Geisteichwehr« eine Wasserkraftanlage zu errichten. Zuvor hatten Brigitta Schrempf und Tatiana Demeusy vom Vorstand der Bürger-Energiegenossenschaft E-Werk Mittelbaden die Pläne für die Anlage vorgestellt, die ab November 2015 rund 166 000 Kilowattstunden Strom jährlich erzeugen könnte. »Könnte«, da ein Zuschuss

des Landes in Höhe von 200 000 Euro die finanzielle Voraussetzung für das Projekt ist. Ob die Landesförderung fließt, entscheidet sich im Frühjahr des nächsten Jahres, der Antrag beim Land ist eingereicht. Brigitta Schrempf machte deutlich, dass bei einer Investitionssumme von 550 000 Euro das Vorhaben nur verwirklicht wird, wenn auch die Fördermittel fließen.

Dass der Standort »Geisteichwehr« geeignet für eine Wasserkraftanlage ist, fällt schon dem Laien ins Auge: Der Bach führt in der Regel genügend Wasser und stürzt in kleinen Wasserfällen übers Wehr. Es war demnach nicht verwunderlich, dass der Harmersbach auch vom Landratsamt genannt wurde, als die Bürger-Energiegenossenschaft im Januar 2013 nach möglichen Standorten anfragte. Auch bei der Stadt Zell stieß das Vorhaben auf offene Türen. Löst doch die Anlage für die Stadt ein Problem, das Zell sonst für viel Geld selbst angehen müss-

te: Um Fischen im Bach den Durchgang zu ermöglichen, müsste das Wehr eingeebnet werden. Für Durchgängigkeit sorgt bei der Wasserkraftanlage eine Fischtreppe.

Die nächsten Schritte der Genossenschaft folgten sukzessive: Nach einer Menge Voruntersuchungen wurden auch die Eigentumsrechte abgeklärt. Das Land förderte eine Konzeptstudie für den Standort, die im Mai beim Landratsamt eingereicht wurde. Der wasserrechtliche Genehmigungsantrag ist ebenfalls bereits beim Landratsamt. Werden Antrag und Zuschüsse genehmigt, soll im Juni 2015 Baubeginn sein, ab November könnte die Anlage dann in Betrieb gehen.

Weniger Lärm als jetzt

Diplom Ingenieurin Tatiana Demeusy gab dem Gemeinderat die technischen Details. Der Durchfluss vor Ort beträgt rund 1800 Liter pro Sekunde, wovon 330 Sekundenliter für die Fischtreppe und weitere

300 Sekundenliter für den Gewerbekanal abgezweigt werden. Die Anträge wurden für einen Betrieb der Anlage über 50 Jahre gestellt. Die Turbine befindet sich in einem kleinen Gebäude. Demeusy betonte, dass durch die Wasserkraftanlage auch die Lärm- und Hochwassersituation verbessert werde. Durch Fischaufstieg und -abstieg werden am Standort zudem die Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie erfüllt. Nicht zuletzt werde regional Strom aus erneuerbaren Energien gewonnen.

Im Gemeinderat wurde Wasserkraft durchweg als konstante Energiequelle gesehen, obwohl die Turbine im Harmersbach wohl wegen des Wasserstands nicht durchgängig im Jahr auf Vollbetrieb laufen wird. Das wiederum passt aber zur Philosophie der Bürger-Energiegenossenschaft, die in ihren Leitlinien zwar auf Wirtschaftlichkeit, vor allem aber auch auf regionale Nachhaltigkeit und Schutz der Umwelt setzt.